



welthaus
bielefeld



Errungenschaften Afrikas als Unterrichtsthema

**Materialien für den Unterricht
in Schule (Sek. I & II) und Erwachsenenbildung**

UE 4: Rückgabe kolonialer Kulturgüter

Geplünderte Objekte im Benin-Reich - 1897 (heutiges Nigeria und Umgebung)

commons.wikimedia.
org - AutorIn: Unbekannt
(British Museum Af,A79.13)



Inhaltsfelder:	Die Aneignung kolonialer Kulturgüter, ihr Verbleib in den ethnologischen Museen Europas und unser Umgang mit der kolonialen Vergangenheit.
Fächerschwerpunkt:	Geschichte, SoWi
Zielgruppe:	Sek. II
Umfang:	2 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Die SuS können ➔ die Begleitumstände herausarbeiten, unter denen viele Kulturgüter aus den Kolonien nach Europa gebracht wurden; ➔ den Vorschlag einer Rückführung dieser Kulturgüter kritisch erörtern.

Factsheet zur Rückgabe kolonialer Kulturgüter

- ➔ In den Völkerkundemuseen oder ethnologischen Sammlungen Europas gibt es sicher Zehntausende von Kulturgegenständen, Skulpturen oder auch von Teilen menschlicher Körper, die dort ausgestellt werden oder lagern. Viele davon stammen aus französischen, englischen oder deutschen „Kolonialgebieten“.
- ➔ Wie diese hier als „Kulturgüter“ bezeichneten Gegenstände nach Europa gekommen sind, ist im Detail wenig bekannt. Man kann aber davon ausgehen, dass neben einer geringeren Zahl durch Kauf oder im Zuge von Forschungsreisen erworbener Materialien der über-

wiegende Teil gewaltsam angeeignet wurde. Im Kontext der kolonialen Herrschaft spielte die Eigentumsfrage nur eine geringe Rolle. Viele Objekte wurden nach ihrer „Entdeckung“ gleich von den Militärs „beschlagnahmt“.

- ➔ Seit vielen Jahren gibt es die Forderung nach Restitution (Zurückführung) von kolonialen Kulturgütern, erhoben z. B. von einigen afrikanischen Regierungen (Äthiopien, Nigeria, Benin), von Wissenschaftler*innen und Nichtregierungsorganisationen. Lange Zeit haben weder die Bundesregierung noch die betroffenen Museen in Europa ein erkennbares Interesse gezeigt, dieser Forderung nachzukommen.
- ➔ Im November 2017 hielt der französische Staatspräsident Emanuel Macron eine vielbeachtete Rede in Burkina Faso, in der er „eine Rückgabe des afrikanischen Erbes an Afrika“ in Aussicht stellte. Ein Jahr später erschien eine von ihm in Auftrag gegebene Studie der Kunsthistorikerin Bénédicte Savoy und des Ökonomen Felwine Sarr („The Restitution of African Cultural Heritage“). Nach deren Recherchen befinden sich rund 90 % der wertvollen afrikanischen Kunstgegenstände im Ausland. Sie fordern ein „Ende der Arroganz“ und eine „endgültige und bedingungslose Rückgabe von Objekten aus dem Kulturerbe an den afrikanischen Kontinent“, Rückführung jener kulturellen Ressourcen, die für die Identität Afrikas von Bedeutung sind.
- ➔ Mit diesem Votum war das Thema endgültig auch in Deutschland auf der Tagesordnung. Laut Savoy/Sarr besitzen allein das Berliner Ethnologische Museum und das Museum für asiatische Kunst mehr als 75.000 Objekte aus „kolonialem Kontext“. Das für das neue Museum im Berliner Schloss verantwortliche Humboldt-Forum stand öfters in der Kritik, zu verzögern und nicht wirklich an Restititionen interessiert zu sein. Gleichzeitig erhöhten zivilgesellschaftliche Gruppen den Druck, endlich zu konkreten Taten zu kommen und nicht länger lediglich auf weitere notwendige Provenienz-Forschung (woher kommen die Gegenstände?) zu verweisen.
- ➔ Im März 2019 entstand unter Beteiligung der Staatsministerin des Bundes für Kultur und Medien, der Staatsministerin des Auswärtigen Amtes und der Kultusminister der Länder ein „Eckpunkte-Papier“, das immerhin eine generelle Bereitschaft zur „Rückführung von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ verspricht, ohne allerdings eine generelle und bedingungslose Restitution in Erwägung zu ziehen.
https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2019/2019-03-25_Erste-Eckpunkte-Sammlungsgut-koloniale-Kontexte_final.pdf
- ➔ Genau dies aber fordern Bénédicte Savoy / Felwine Sarr und etliche zivilgesellschaftliche Gruppen. Sie gehen davon aus, dass systematisch nicht zuletzt durch den Einsatz des Militärs Kunstgegenstände geraubt wurden. Es sei Aufgabe der Museen, zu beweisen, dass ihre Exponate auf legitime Art erworben wurden.
https://www.deutschlandfunkkultur.de/rueckgabe-kolonialer-kunst-in-frankreich-wir-haben-kein.1013.de.html?dram:article_id=433848
- ➔ Nicht alle Museen und dazu gehörende Wissenschaftler stimmen dieser Position zu. Es wird darauf verwiesen, dass Objekte auch legal erworben wurden. Der Kunsthistoriker Bredekamp fordert eine differenzierte Betrachtung und die Unschuldsvermutung nicht umzukehren. Er widerspricht der Forderung, dass alle Sammelob-

Die Aufarbeitung der Provenienzen von Kulturgut aus kolonialem Erbe in Museen und Sammlungen wollen wir – insbesondere auch über das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste und in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museumsbund – mit einem eigenen Schwerpunkt fördern.

Aus dem Koalitionsvertrag der Bundesregierung, 2017.

Es sei außerdem bevormundend, in Europa zu problematisieren, was in Afrika mit zurückgegebenen Objekten passiere, dass die wertvollen Benin-Bronzen dann vielleicht auf dem Kunstmarkt landen, statt im Museum. Dazu Bartholomäus Grill: „So what! Es gehört ihnen!“

Aus: B. Grill: Deutschland bevormundet Afrika noch immer. Deutschlandfunk, 31.5. 2019

jekte zurückzugeben seien, für die es keine klar nichtkolonialen Herkunftsnachweise gibt.
https://www.deutschlandfunkkultur.de/bredekamp-widerspricht-savoys-empfehlungen-ich-lehne-diese.1013.de.html?dram:article_id=434280

- ➔ Vielleicht ist es wichtiger eine Perspektive zu entwickeln, die jenseits der Frage nach der Rückgabe neue Horizonte sichtbar macht. Die Diskussion über Restitutionen und Reparationen könnte Anlass sein, grundsätzlicher über das Verhältnis Europa – Afrika, über koloniale Schuld und Scham und über eine Partnerschaft, die diesen Namen wirklich verdient, nachzudenken. 80 Wissenschaftler*innen haben in einem gemeinsamen Appell (12.12.2018) gefordert, die Debatte über Restitutionen in diesem Sinne als Lernchance zu nutzen.
<https://www.zeit.de/2018/52/kolonialgeschichte-umgang-kunstwerke-restitution>

Vorschläge für den Unterricht

Der Vorschlag hier lautet, ein Planspiel durchzuführen, das wesentliche Teile der Debatte über die Rückführung kolonialer Kulturgüter abbildet und so zur Urteilsbildung der SuS beiträgt. Es soll eine Debatte simuliert werden, bei der in auch für Nicht-Experten nachvollziehbarer Weise über die Frage diskutiert wird:

Sollen die in kolonialen Kontexten erworbenen Kulturgüter aus den deutschen Museen an die Ursprungsländer zurückgegeben werden?

Ablauf

Erste Unterrichtsstunde

Begrüßung – Ankündigung Planspiel	
Gemeinsames Intro: Video aus ttt-Magazin der ARD (6:12 Min.) https://www.youtube.com/watch?v=eUWWuciEIPA – Koloniales Erbe in Völkerkundemuseen: „Unser Raubgut“ ttt	Laptop mit Internet-Zugang, Beamer, Lautsprecher.
Aufteilung in vier Kleingruppen (auszählen oder per Kartenspiel), jede Kleingruppe zieht sich an einen Tisch zurück, Verteilung der Arbeitsblätter.	Arbeitsblätter MX1 bis MX-4 an die Kleingruppen senden oder verteilen.
Eigenständige Recherchen der Kleingruppen; Ziel: Schriftliche Formulierung eines Statements	4 Tische und Stühle für Kleingruppen

Zweite Unterrichtsstunde

Debatte beginnt. Alle Kleingruppen haben zunächst für zwei Minuten die Möglichkeit ihr Statement vorzulesen.	Sitzordnung: Plenum mit Stuhlreihen. Die Kleingruppen sollen möglichst zusammen sitzen, um sich beraten zu können. Vorne: Rednerpult oder Rednertisch.
Danach: SuS werden aufgefordert, sich auf die Statements der anderen zu beziehen, zu widersprechen, zu unterstützen oder zu ergänzen. Jeder Redebeitrag dauert maximal 90 Sekunden.	Absprachen innerhalb der Kleingruppen sind wünschenswert.

SuS werden aufgefordert, sich in der Schlussabstimmung zu positionieren und am Ende gemäß der eigenen Überzeugung abzustimmen.	Kurzes Nachdenken über die eigene Position ermöglichen.
Schlussabstimmung: Sollen die in kolonialen Kontexten erworbenen Kulturgüter aus den deutschen Museen an die Ursprungsländer zurückgegeben werden? JA oder NEIN?	Abstimmungsergebnis notieren.

Rollenbeschreibungen

➔ **Lehrerin / Lehrer**

Erste Stunde: Arbeitsblätter für die Kleingruppen kopieren. Technik aufbauen (Laptop mit Internet-Anschluss, Beamer, Lautsprecher, Leinwand).

Video hochladen (Rechte für unterrichtliche Zwecke sind gegeben).

<https://www.youtube.com/watch?v=zGKeHCiqypl>

Kartenspiel für die Einteilung der Kleingruppen mitbringen.

Kleingruppen einteilen, Arbeitsblätter senden/verteilen, eventuelle Fragen beantworten.

Hinweis, dass die SuS in den Kleingruppen die im Arbeitsblatt beschriebene Position wahrnehmen sollen (ungeachtet ihrer eigenen Position).

Zweite Stunde: Stühle und Tisch für Plenum aufbauen, Sitzung organisieren, auf Zeitbegrenzung achten (Statement: Zwei Minuten; Nachfragen und Zwischenrufe: 90 Sekunden. Rechtzeitig vor Ende der Stunde die Abstimmung durchführen. Dabei sollen die SuS darauf hingewiesen werden, dass bei der Abstimmung keinerlei Fraktionszwänge gelten und jede/jeder nach ihrer eigenen Position abstimmen sollte.

Schlussergebnis notieren. Die Durchführung der Debatte in nur einer Unterrichtsstunde gelingt nur, wenn entsprechend Disziplin bei den Sprechzeiten eingehalten wird. Eventuell wäre in der nächsten Stunde noch eine abschließende Besprechung wünschenswert.

➔ **Gruppe A** hält die in der Kolonialzeit erworbenen Kulturgüter für „geraubtes Gut“ und ist für die bedingungslose und vollständige Restitution aller „Kulturgüter aus kolonialen Kontexten“.

➔ **Gruppe B** ist gegen die Rückgabe, weil eine angemessene Aufbewahrung und Ausstellung der Kulturgüter in den afrikanischen Ländern kaum möglich ist und diese Objekte in den deutschen Museen besser aufgehoben sind. Verweist auf kriegerische Konflikte in Afrika und die Gefahr, dass diese Schätze unwiderruflich verloren gehen könnten.

➔ **Gruppe C** möchte, dass im Einzelfall geprüft wird und nur dann zurückgegeben werden soll, wenn eindeutig nachgewiesen ist, dass es eine gewaltsame Aneignung gab und wem die Kulturgegenstände konkret gestohlen wurden.

➔ **Gruppe D** ist für eine Restitution aller Kulturgegenstände – will dies allerdings mit einer Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus und einem Lernprozess für eine neue Europa-Afrika-Partnerschaft auf Augenhöhe verbinden.

Wenn Sie sich vertieft mit Ihren SuS zum Themenfeld „koloniale Kulturgüter“ befassen wollen, können Sie die Expertenanhörung im Deutschen Bundestag (ganz oder teilweise) ansehen und anhören.

Anhörung im Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages vom 5. 4. 2019 – Video 160 Min.

<https://www.youtube.com/watch?v=LGYHjmNY6iM>

Ebenso steht ein Video über ein Symposium zur Verfügung, das wissenschaftliche Beiträge zum Thema enthält:

Rebekka Habermas: Was schulden wir kolonialen Objekten? Zu Geschichte und Gegenwart einer schwierigen Beziehung. Veranstaltung des Einstein Forum, 17. 12. 2018. Video, 130 Min.

<https://www.youtube.com/watch?v=h23EiQJGf8w>

Planspiel Gruppe A:

Sollen die in kolonialen Kontexten erworbenen Kulturgüter aus den deutschen Museen an die Ursprungsländer zurückgegeben werden?

Hintergrund:

Viele in den europäischen und deutschen ethnologischen Museen ausgestellte oder gelagerte Objekte wurden während der Kolonialzeit „erworben“; ein großer Teil davon wurde sicher mit Gewalt geraubt und nach Frankreich, England oder Deutschland gebracht. Die vor allem durch den französischen Präsidenten Emmanuel Macron angestoßene Debatte kreist um die Frage, ob unsere Museen diese „kolonialen Kulturgüter“ an die afrikanischen Ursprungsländer zurückgeben sollten.

Zu dieser Frage wollen wir ein kleines Planspiel veranstalten, die in der nächsten Unterrichtsstunde in eine Debatte mündet. Dabei soll Ihre Kleingruppe eine bestimmte Position vertreten und nachher in die Diskussion einbringen. Diese Position ist nicht unbedingt Ihre eigene Meinung. Ihre Aufgabe ist es aber, diese Position und die dafür wichtigen Argumente einzubringen.

Ihre Kleingruppe geht davon aus, dass es in der Kolonialzeit in der Regel gewaltsame Aneignungen waren, mit denen die Kolonisatoren diese Kulturgüter „erworben“ und nach Europa gebracht haben. Der Völkermord des Kolonialismus lässt nur eine Lösung zu: Alle Kunstgegenstände aus kolonialem Kontext müssen aus unseren Museen entfernt und zurückgebracht werden. Vollständige Restitution (Zurückgabe) aller Kulturgegenstände aus kolonialem Kontext.

Quellen für die Kleingruppe A:

- ➔ Bartholomäus Grill: Europa bevormundet Afrika noch immer. Deutschlandfunk 31. 3. 2019:
https://www.deutschlandfunk.de/bartholomaeus-grill-zum-kolonialerbe-europa-bevormundet.911.de.html?dram:article_id=445092
- ➔ Das Ende der Arroganz – Gespräch mit Prof. Dr. Bénédicte Savoy im Deutschlandfunk vom 13. 12. 2018:
https://www.deutschlandfunk.de/umgang-mit-kolonialgeschichte-das-ende-der-arroganz.691.de.html?dram:article_id=435835

Allgemeine Quellen zum Themenfeld:

- ➔ Eckpunkte-Papier Bundesregierung und Bundesländer (Stand: 13. 3. 2019):
https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2019/2019-03-25_Erste-Eckpunkte-Sammlungsgut-koloniale-Kontexte_final.pdf
- ➔ Anhörung im Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages vom 5. 4. 2019 – Video 2, 40:00 Min. (Ausschnitte anhören!): <https://www.youtube.com/watch?v=LGyHjmNY6iM>

Ablauf:

- ➔ Beschäftigen Sie sich in Ihrer Kleingruppe bitte mit der hier skizzierten Position.
- ➔ Lesen Sie die hier aufgeführten (sehr kurzen!) Texte (Links). Eventuell können Sie auch zu Hause diese Recherchen fortsetzen.
- ➔ Formulieren Sie dann schriftlich ein Statement Ihrer Gruppe, in der diese Position prägnant und überzeugend formuliert wird. Umfang: 200 Worte. Vorlesezeit: maximal zwei Minuten. Dieses Statement wird dann zu Beginn der nächsten Stunde von einem/einer von Ihnen vorgelesen.
- ➔ Nach den insgesamt vier Statements haben Sie die Möglichkeit, mit einem Redebeitrag (von maximal 90 Sekunden) auf die Statements der anderen Gruppen einzugehen, Dinge aus der Position Ihrer Kleingruppe heraus richtig zu stellen oder zu ergänzen.
- ➔ Am Ende der Unterrichtsstunde findet dann eine Schlussabstimmung statt, bei der Sie dann aber Ihre eigene Meinung zum Ausdruck bringen können.

Planspiel Gruppe B:

Sollen die in kolonialen Kontexten erworbenen Kulturgüter aus den deutschen Museen an die Ursprungsländer zurückgegeben werden?

Hintergrund:

Viele in den europäischen und deutschen ethnologischen Museen ausgestellte oder gelagerte Objekte wurden während der Kolonialzeit „erworben“; ein großer Teil davon wurde sicher mit Gewalt geraubt und nach Frankreich, England oder Deutschland gebracht. Die vor allem durch den französischen Präsidenten Emmanuel Macron angestoßene Debatte kreist um die Frage, ob unsere Museen diese „kolonialen Kulturgüter“ an die afrikanischen Ursprungsländer zurückgeben sollten.

Zu dieser Frage wollen wir ein kleines Planspiel veranstalten, die in der nächsten Unterrichtsstunde in eine Debatte mündet. Dabei soll Ihre Kleingruppe eine bestimmte Position vertreten und nachher in die Diskussion einbringen. Diese Position ist nicht unbedingt Ihre eigene Meinung. Ihre Aufgabe ist es aber, diese Position und die dafür wichtigen Argumente einzubringen.

Ihre Kleingruppe ist gegen eine Rückgabe, wenn nicht geklärt ist, ob unter Zwang geraubt wurde. Keine Umkehrung der Unschuldsvermutung. Die europäischen Museen sollten vielmehr als beachtenswerte Versuche angesehen werden, die Vielfalt der Völker abzubilden und den (vielen internationalen) Besucher*innen diese bewusst zu machen. Dass unsere Museen ihre Exponate sicher und vor weiterem Verfall geschützt aufbewahren können, ist ein weiterer Grund gegen eine generelle Rückführung. In Afrika droht Zerstörung durch Kriegsfolgen.

Quellen für die Kleingruppe B:

- ➔ H. Bredkamp: Ich lehne diese Argumentation der Gleichsetzerei ab. Gespräch im Deutschlandfunk Kultur vom 26. 11. 2018: https://www.deutschlandfunkkultur.de/bredkamp-widerspricht-savoys-empfehlungen-ich-lehne-diese.1013.de.html?dram:article_id=434280
- ➔ Georg Kreis: Afrikas Erbe gefangen in Europas Museen – was tun mit kolonialer Kunst? Die Tageswoche (CH) vom 27. 2. 2018: <https://tageswoche.ch/gesellschaft/afrikas-erbe-gefangen-in-europas-museen-was-tun-mit-kolonialer-kunst/>

Allgemeine Quellen zum Themenfeld:

- ➔ Eckpunkte-Papier Bundesregierung und Bundesländer (Stand: 13. 3. 2019): https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2019/2019-03-25_Erste-Eckpunkte-Sammlungsgut-koloniale-Kontexte_final.pdf
- ➔ Anhörung im Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages vom 5. 4. 2019 – Video 2, 40:00 Min. (Ausschnitte anhören!): <https://www.youtube.com/watch?v=LGyHjMNY6iM>

Ablauf:

- ➔ Beschäftigen Sie sich in Ihrer Kleingruppe bitte mit der hier skizzierten Position.
- ➔ Lesen Sie die hier aufgeführten (sehr kurzen!) Texte (Links). Eventuell können Sie auch zu Hause diese Recherchen fortsetzen.
- ➔ Formulieren Sie dann schriftlich ein Statement Ihrer Gruppe, in der diese Position prägnant und überzeugend formuliert wird. Umfang: 200 Worte. Vorlesezeit: maximal zwei Minuten. Dieses Statement wird dann zu Beginn der nächsten Stunde von einem/einer von Ihnen vorgelesen.
- ➔ Nach den insgesamt vier Statements haben Sie die Möglichkeit, mit einem Redebeitrag (von maximal 90 Sekunden) auf die Statements der anderen Gruppen einzugehen, Dinge aus der Position Ihrer Kleingruppe heraus richtig zu stellen oder zu ergänzen.
- ➔ Am Ende der Unterrichtsstunde findet dann eine Schlussabstimmung statt, bei der Sie dann aber Ihre eigene Meinung zum Ausdruck bringen können.

Planspiel Gruppe C:

Sollen die in kolonialen Kontexten erworbenen Kulturgüter aus den deutschen Museen an die Ursprungsländer zurückgegeben werden?

Hintergrund:

Viele in den europäischen und deutschen ethnologischen Museen ausgestellte oder gelagerte Objekte wurden während der Kolonialzeit „erworben“; ein großer Teil davon wurde sicher mit Gewalt geraubt und nach Frankreich, England oder Deutschland gebracht. Die vor allem durch den französischen Präsidenten Emmanuel Macron angestoßene Debatte kreist um die Frage, ob unsere Museen diese „kolonialen Kulturgüter“ an die afrikanischen Ursprungsländer zurückgeben sollten.

Zu dieser Frage wollen wir ein kleines Planspiel veranstalten, die in der nächsten Unterrichtsstunde in eine Debatte mündet. Dabei soll Ihre Kleingruppe eine bestimmte Position vertreten und nachher in die Diskussion einbringen. Diese Position ist nicht unbedingt Ihre eigene Meinung. Ihre Aufgabe ist es aber, diese Position und die dafür wichtigen Argumente einzubringen.

Ihre Kleingruppe ist nicht grundsätzlich dagegen, dass koloniale Kulturgüter zurückgegeben werden. Sie treten aber dafür ein, dass im Einzelfall wissenschaftlich geprüft wird. Diese Provenienz-Prüfung (wo kommen die Gegenstände her?) soll ausgeweitet und beschleunigt werden. Ihre Ergebnisse sind abzuwarten. Im Übrigen ist darauf hinzuweisen, dass es in vielen Fällen völlig unklar ist, wem diese Objekte gehören und wem sie zurückzugeben werden sollten.

Quellen für die Kleingruppe C:

- ➔ Kolja Reichert: Muss das weg? Soll man die ethnologischen Museen räumen? Artikel in der FAZ vom 14. 1. 2019: https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/soll-man-die-ethnologischen-museen-raeumen-15931937-p2.html?printPagedArticle=true#pageIndex_1
- ➔ Mehr als eine Opfer-Täter-Geschichte. Werner Bloch im Gespräch mit Gabi Wuttke. Deutschlandfunk Kultur vom 22. 11. 2018: https://www.deutschlandfunkkultur.de/kolonialismus-und-raubkunst-mehr-als-eine-opfer-taeter.1013.de.html?dram:article_id=433968

Allgemeine Quellen zum Themenfeld:

- ➔ Eckpunkte-Papier Bundesregierung und Bundesländer (Stand: 13. 3. 2019): https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2019/2019-03-25_Erste-Eckpunkte-Sammlungsgut-koloniale-Kontexte_final.pdf
- ➔ Anhörung im Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages vom 5. 4. 2019 – Video 2, 40:00 Min. (Ausschnitte anhören!): <https://www.youtube.com/watch?v=LGyHjmNY6iM>

Ablauf:

- ➔ Beschäftigen Sie sich in Ihrer Kleingruppe bitte mit der hier skizzierten Position.
- ➔ Lesen Sie die hier aufgeführten (sehr kurzen!) Texte (Links). Eventuell können Sie auch zu Hause diese Recherchen fortsetzen.
- ➔ Formulieren Sie dann schriftlich ein Statement Ihrer Gruppe, in der diese Position prägnant und überzeugend formuliert wird. Umfang: 200 Worte. Vorlesezeit: maximal zwei Minuten. Dieses Statement wird dann zu Beginn der nächsten Stunde von einem/einer von Ihnen vorgelesen.
- ➔ Nach den insgesamt vier Statements haben Sie die Möglichkeit, mit einem Redebeitrag (von maximal 90 Sekunden) auf die Statements der anderen Gruppen einzugehen, Dinge aus der Position Ihrer Kleingruppe heraus richtig zu stellen oder zu ergänzen.
- ➔ Am Ende der Unterrichtsstunde findet dann eine Schlussabstimmung statt, bei der Sie dann aber Ihre eigene Meinung zum Ausdruck bringen können.

Planspiel Gruppe D:

Sollen die in kolonialen Kontexten erworbenen Kulturgüter aus den deutschen Museen an die Ursprungsländer zurückgegeben werden?

Hintergrund:

Viele in den europäischen und deutschen ethnologischen Museen ausgestellte oder gelagerte Objekte wurden während der Kolonialzeit „erworben“; ein großer Teil davon wurde sicher mit Gewalt geraubt und nach Frankreich, England oder Deutschland gebracht. Die vor allem durch den französischen Präsidenten Emmanuel Macron angestoßene Debatte kreist um die Frage, ob unsere Museen diese „kolonialen Kulturgüter“ an die afrikanischen Ursprungsländer zurückgeben sollten.

Zu dieser Frage wollen wir ein kleines Planspiel veranstalten, die in der nächsten Unterrichtsstunde in eine Debatte mündet. Dabei soll Ihre Kleingruppe eine bestimmte Position vertreten und nachher in die Diskussion einbringen. Diese Position ist nicht unbedingt Ihre eigene Meinung. Ihre Aufgabe ist es aber, diese Position und die dafür wichtigen Argumente einzubringen.

Ihre Kleingruppe ist zwar auch für die Rückgabe der kolonialen Kulturgüter, möchte aber auch, dass dieses Thema zum Anlass genommen wird, neu über das Verhältnis Europa-Afrika nachzudenken. Das Erinnern an kolonialen Völkermord und unendliches Leid könnte Chance sein, ein neues Verständnis für globale Verantwortung und für eine Partnerschaft auf Augenhöhe zu entwickeln. Die Debatte über die Restitutionsen ist eine Lernchance.

Quellen für die Kleingruppe D:

- ➔ Was wir jetzt brauchen. Für Restitutionsen und einen neuen Umgang mit der Kolonialgeschichte: Ein Appell von Wissenschaftlern aus der ganzen Welt. Die ZEIT Nr. 52/2018:
<https://www.zeit.de/2018/52/kolonialgeschichte-umgang-kunstwerke-restitution>
- ➔ Lorenz Rollhäuser: Die Rückgabe reicht nicht aus. Deutschlandfunk vom 31. 7. 2019:
https://www.deutschlandfunk.de/kolonialismus-debatte-die-rueckgabe-reicht-nicht-aus.691.de.html?dram:article_id=436918

Allgemeine Quellen zum Themenfeld:

- ➔ Eckpunkte-Papier Bundesregierung und Bundesländer (Stand: 13. 3. 2019):
https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2019/2019-03-25_Erste-Eckpunkte-Sammlungsgut-koloniale-Kontexte_final.pdf
- ➔ Anhörung im Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages vom 5. 4. 2019 – Video 2, 40:00 Min. (Ausschnitte anhören!): <https://www.youtube.com/watch?v=LGyHjMNY6iM>

Ablauf:

- ➔ Beschäftigen Sie sich in Ihrer Kleingruppe bitte mit der hier skizzierten Position.
- ➔ Lesen Sie die hier aufgeführten (sehr kurzen!) Texte (Links). Eventuell können Sie auch zu Hause diese Recherchen fortsetzen.
- ➔ Formulieren Sie dann schriftlich ein Statement Ihrer Gruppe, in der diese Position prägnant und überzeugend formuliert wird. Umfang: 200 Worte. Vorlesezeit: maximal zwei Minuten. Dieses Statement wird dann zu Beginn der nächsten Stunde von einem/einer von Ihnen vorgelesen.
- ➔ Nach den insgesamt vier Statements haben Sie die Möglichkeit, mit einem Redebeitrag (von maximal 90 Sekunden) auf die Statements der anderen Gruppen einzugehen, Dinge aus der Position Ihrer Kleingruppe heraus richtig zu stellen oder zu ergänzen.
- ➔ Am Ende der Unterrichtsstunde findet dann eine Schlussabstimmung statt, bei der Sie dann aber Ihre eigene Meinung zum Ausdruck bringen können.